



BILDERBÜCHER UND LESE- SOZIALISATION / LITERARI- SCHE SOZIALISATION

Iwona Chmielewska: „a b c . de“

Textsorte ABC-Bücher

Aufgabe:

Nennen und erläutern Sie Merkmale der Textsorte „ABC-Bücher“. Leiten Sie von diesen Aufgaben und Ziele dieser Gruppe von Texten ab.

Aufgabe:

Überprüfen Sie Ihre Sammlung anhand der Beispiele und nehmen Sie gegebenenfalls Korrekturen und Ergänzungen vor.

Begriffsbestimmung

„ABC-B. ist heute Sammelbegriff für verschiedene Typen nach dem Alphabet geordneter, elementarer Buchstabier- und Leselern-, Lehr-, Unterweisungs- und Unterhaltungsbücher für das Leseanfangsstadium der Kinder. Eine einheitliche Definition der ABC-B. ist deshalb nicht möglich. Die im geschichtlichen Ablauf entwickelten Formen müssen gesondert beschrieben werden.“ (Theodor Brüggemann, 1975)

Beispieluntersuchung

Aufgaben:

1. Überprüfen Sie, inwiefern das Herausgestellte auf das Buch „a b c . de“ von Iwona Chmielewska zutrifft. Erarbeiten Sie sich hierzu zunächst die Funktionsweise des Buches, indem Sie in Ihrer Gruppe die Beispielseiten miteinander vergleichen und, wenn möglich, eine Verallgemeinerung vornehmen.
2. Bewerten Sie die Altersempfehlung des Verlages (5 bis 7 Jahre) und begründen Sie Ihre Position. Nutzen Sie hierfür Ihre Ergebnisse der Aufgabe 1.
3. Bereiten Sie Ihre Ergebnisse für eine Präsentation auf. (Wer und Wie sollten geklärt sein.)

Zusammenfassung: Begriffsabgrenzung

„Lesesozialisation ist ein bereichsspezifischer Ausschnitt der Mediensozialisation. Es handelt sich hier um den Prozess der Aneignung der Kompetenz zum Umgang mit Schriftlichkeit in Medienangeboten unterschiedlicher technischer Provenienz (Printmedien, audiovisuelle Medien, Computermedien) und unterschiedlicher Modalität (fiktional-ästhetische und pragmatische Texte). Dabei geht es nicht nur um den Erwerb der Fähigkeit der Dekodierung schriftlicher Texte, sondern zugleich um den Erwerb von Kommunikationsinteressen und kulturellen Haltungen, die in einer literalen Kultur die Möglichkeiten der Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in starkem Maße beeinflussen.“ (Bettina Hurrelmann, 1999)

Zusammenfassung: Stellenwert der Sozialisationsinstanzen

Die literarische Rezeptionskompetenz, die Kinder und Jugendliche in unserer Kultur auf sehr unterschiedlichem Niveau erwerben, ist weitestgehend ein Produkt der literarischen Sozialisation, nicht der Natur. Weil die Fähigkeit und die Bereitschaft zu lesen von Sozialisationsinstanzen vermittelt, aber auch durch Selbstsozialisation erworben werden, sind sie prinzipiell veränderbar.“ (Werner Graf)

Zusammenfassung: Elternhaus

- als wichtigste und früheste Instanz
- besondere Rolle der Bilderbücher als erste Bücher innerhalb der Entwicklung zum Leser / innerhalb der frühkindlichen Bildung
- Literatur wird vor dem Schriftspracherwerb über das Ohr aufgenommen
- Bilderbuch bietet vielfältige Möglichkeiten
 - der Sprachförderung
 - der Erzählförderung
 - der Förderung der Beziehung und Bindung

Zusammenfassung: Bilderbuch

- Eltern als Vermittler: wählen Texte aus und bieten sie an
- nach Tobias Kurwinkel ergibt sich dadurch eine Doppelgesichtigkeit des Bilderbuches
 - einerseits Literatur für Kinder mit entsprechenden Angeboten
 - andererseits Vermittlerliteratur, die zunächst die Ansprüche des Vermittlers erfüllen muss, um Zugang zu den eigentlichen Adressaten zu erhalten: Vermittler nach Ewers als erwachsener Mitleser (mit Bezug auf Iser = impliziter Mitleser)
 - darüber hinaus aber auch Überschreitung der Altersgrenzen (siehe erste Sitzung) durch komplexe oder offene Adressatenentwürfe im postmodernen Bilderbuch